



Gemeindebrief

Katholische Gemeinde „Heilige Familie“ DD Zschachwitz

Herbst 2024



Lehre uns, den Wert von allen Dingen zu entdecken
und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
mit allen Geschöpfen auf unserem Weg
zu deinem unendlichen Licht.

(aus der Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus)

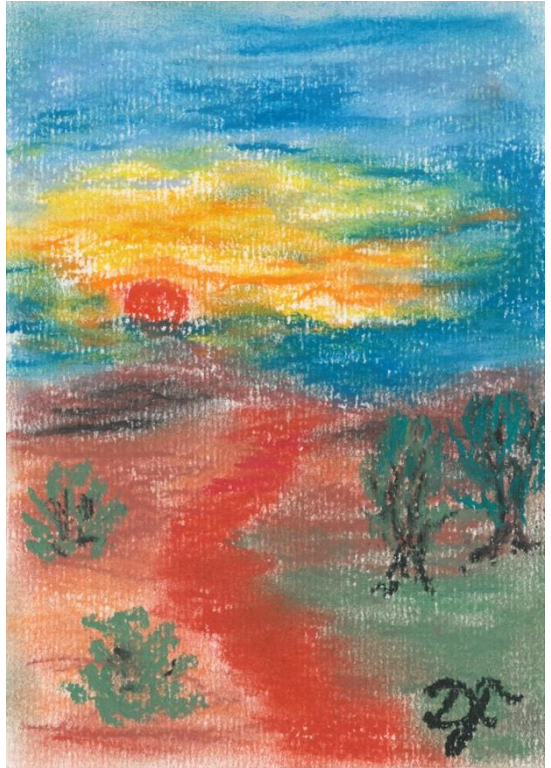
 GEISTLICHES WORT

Zeit um aufzubrechen – mit IHM

Liebe Schwestern und Brüder der Gemeinde „Heilige Familie“ in Zschachwitz!

Wer kennt das nicht? Auf Zeiten der Entspannung und Ruhe folgen Zeiten einer inneren Anspannung und des Aufbrechens. Dabei kann uns das Wort „aufbrechen“ in unterschiedlichen Zusammenhängen begegnen: Ein Samenkorn, das ins Erdreich gelangt ist, muss aufbrechen, damit es Frucht bringen kann. In unserem Leben kann manches verkrusten und sich verhärten, was dann schmerzhaft aufbricht. Eine dichte Wolkendecke bricht auf und gibt den Blick in den strahlenden Himmel frei. In seiner geläufigsten Bedeutung meint Aufbrechen aber, sich auf einen Weg zu begeben.

Die Bibel stellt uns viele Menschen vor, die aufgebrochen sind, weil sie dem Ruf Gottes folgen sollten. Eine der markantesten dieser Figuren ist die Gestalt des Mose. Er muss immer wieder (meist unfreiwillig) aufbrechen, damit Gottes Verheißung Wirklichkeit werden kann: Er, der wie ein Prinz unter den Ägyptern aufgewachsen ist, muss realisieren, dass sein Platz ein anderer ist. Ja, er muss sogar fliehen. Als er dann Jahre später in Midian eine Familie gegründet hat und Ruhe gefunden zu haben meint, begegnet er Gott im brennenden Dornbusch. Der schickt ihn zurück nach Ägypten, um die Israeliten in die Freiheit zu führen. Mose diskutiert bis zur Erschöpfung, er will nicht! Und Gott? Er ändert zwar seinen Plan nicht, lässt aber mit



sich reden und stellt Mose dessen Bruder Aaron als Unterstützung an die Seite. Und mehr noch; er lässt Mose wissen: Ich bin mit Dir! Aufbrechen zu müssen kann schmerzen sowie Spannungen und Ängste erzeugen. Das muss auch Mose erfahren, als er die Israeliten auf den Exodus vorbereitet. Aber mit Gott an der Seite kann das Aufbrechen gelingen.

Die Worte MIT DIR haben auch der diesjährigen internationalen Ministrantenwallfahrt nach Rom ihre Prägung verliehen. Die Teilnehmenden der

Wallfahrt haben einen wichtigen Zuspruch mit nach Hause in ihren schulischen und beruflichen Alltag hineingenommen – dass Aufbrechen sich lohnt, weil Gott nicht knausert, ER mit uns ist und wir füreinander sind.

Aufbrechen ist derzeit an vielen Stellen unserer Gemeinden angesagt. Für mich begann ein solcher Aufbruch, als ich vor einem Jahr in die Pfarrei St. Elisabeth gesendet wurde. An dieser Stelle danke ich Ihnen für die herzliche Aufnahme, die es mir leicht werden ließ, mich bei Ihnen wohlfühlen – in allen drei Ortskirchengemeinden „Heilige Familie“, „Mariä Himmelfahrt“ und „Herz Jesu“. Am 4. August 2024 haben wir Pfarrer Laurenz Tammer feierlich in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und freuen uns zugleich, dass er als Priester i.R. immer noch für uns erreichbar bleibt.

Doch auch diese Zäsur erfordert einen Aufbruch: Seit dem 1. August 2024 stehe ich schwerpunktmäßig als pastoraler Ansprechpartner der Ortskirchengemeinde in Striesen zur Verfügung – so, wie es Carola Gans für Ihre Gemeinde und Pfarrer Michael Gehrke für die Johannstädter sind. Dies ist aber lediglich eine Ordnung der Verantwortlichkeiten. Das pastorale Konzept unserer Pfarrei beruht darauf, dass so viel wie möglich in den Händen der jeweiligen Ortskirchengemeinden bleibt und wir als Hauptamtliche uns gleichermaßen in alle drei Gemeinden einbringen. Mit dem großartigen Festprogramm zum 100jährigen Jubiläum Ihrer Gemeinde haben Sie sichtbar werden lassen, wie gediegen Aufbrüche gestaltet werden. Meinen herzlichen Glückwunsch dazu! – Auch wenn ich in Striesen die Erstkommunion- und Firmvorbereitung gestalte und pastoraler Vertreter im Ortskirchenrat bin, bleibe ich zugleich lebendiges Mitglied der Zschachwitzer Gemeinde und bin für Sie ansprechbar.

Ein weiterer Aufbruch, den Sie vermutlich verspüren, ist die Ankündigung, dass wir in Abständen sonntägliche Gottesdienste als Wortgottesfeiern (mit Kommunionsspendung) vollziehen werden. Sehen Sie diese Entscheidung des Pfarreirats bitte nicht als eine „Notlösung“ im Hinblick auf einen nahenden Priestermangel, sondern als Chance, die „Landschaft“ unserer Gottesdienste zu bereichern: Liturgia (Liturgie) heißt übersetzt „Dienst am Volk“ – Gott ist es, der uns in seinem Wort entgegenkommt und in diesem Wort eine neue Wirklichkeit stiftet. Mose hat diese neue Wirklichkeit eindringlich am brennenden Dornbusch erfahren, als GOTT ihm SEINEN Namen preisgab „Ich bin der ‚Ich bin da.‘“ Nur in der Einlassung auf das schöpferische Wort Gottes konnte der Exodus, der Aufbruch des Volkes Israel gelingen.

In Dankbarkeit dafür und in der Hoffnung darauf, dass die Zukunft unserer Gemeinde „Heilige Familie“ wie bisher von einem gemeinsamen Aufbrechen geprägt ist, grüßt Sie von ganzem Herzen Ihr Diakon

Daniel Frank



AUS DEM LEBEN DER ORTSGEMEINDE

Fahrt des Familienkreises 1 nach Kohren-Sahlis (9. - 12. Mai 2024)



*Kohren mit den beiden Bergfriede,
gemeinfrei*

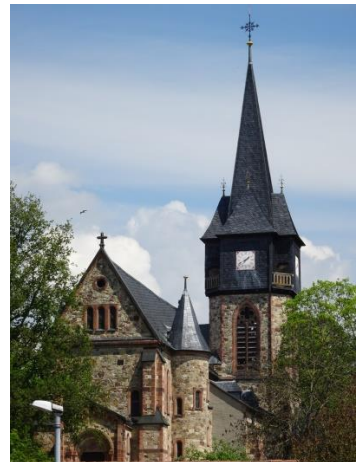
In diesem Jahr war Kohren der Mittelpunkt unserer Fahrt. Das kleine Städtchen liegt etwa 20 km von Altenburg entfernt zwischen Leipzig und Chemnitz. Hier wohnten wir in der evangelischen Heimvolkshochschule (HVHS) zu unser aller Zufriedenheit. Wir hatten mehrere Möglichkeiten sowohl im Außengelände als auch im Haus unsere Freizeit zu verbringen und fühlten uns die ganze Zeit einfach wohl.

Nur etwa 5 Gehminuten von der HVHS entfernt lag die Kohrener Höhenburg aus dem Jahr 1000. Mitte des 15. Jh. wurde diese Burg geschleift. Die Besitzer wohnten danach in der knapp 3 km entfernten Burg Gndstein. Heute stehen von der Kohrener Burg nur noch die beiden Türme (Bergfriede). Auf dem obigen Bild sieht man eine Mauer. Von dort kann man gut auf die Stadt hinuntersehen, in der wir z.B. zwei Töpfereien besichtigten.

Die Kirche St. Gangolf blieb als Kohrener Pfarrkirche erhalten. Sie grenzt an die HVHS, da sich diese aus deren ehemaligem Pfarrhaus entwickelt hat. Der Direktor der HVHS, Dr. Mütze, berichtete uns vom Entstehen der HVHS: Im Jahr 1951 fanden im Pfarrhof erste Rüstzeiten mit 21 Übernachtungsgästen statt. Mit Hilfe vieler, auch ehrenamtlicher Helfer, konnte 1998 die HVHS Kohren-Sahlis eröffnet und 2003 vollendet werden.

Ebenso sachkundig führte uns Dr. Mütze durch St. Gangolf sowie durch drei weitere Dorfkirchen der Umgebung (siehe Karte). Da die Fülle der Informationen fast erschlagend war, soll hier ein wenig näher berichtet werden.

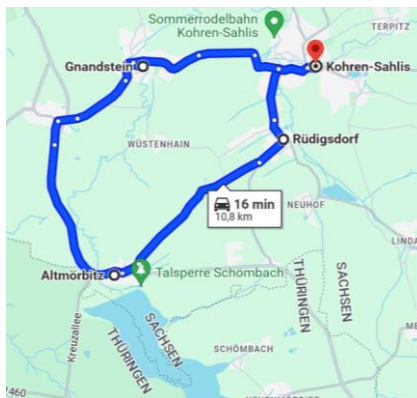
In der dreischiffigen Pfeilerbasilika **St. Gangolf** (13. Jh.) kann man im zwei-jochigen Chor mit seinen Fenstern noch den romanischen Stil erkennen. Danach wurde die Kirche wiederholt umgebaut. 15. Jh.:



St. Gangolf zu Kohren, privat

Einwölbung und Maßwerkfenster; 19. Jh.: Entfernung des Westwerks für die Errichtung der Orgelempore sowie erneute Schaffung von Kanzel und Taufstein.

Die einschiffige, spätgotische **Gnandsteiner Kirche** wurde 1518 an Stelle eines romanischen Vorgängerbaus errichtet. Sie ist prächtig gestaltet: gotische Maßwerkfenster, Netzgewölbe (Rippen aus rotem Porphy), farbige Glasfenster und viele wunderschöne Epitaphe. Hervorzuheben sind vor allem der Kanzelaltar (1688) und die gemalten Emporenwangen (Zyklus: Jesu Leben).



Geografische Lage der vier Kirchen

Die **Altmörbitzer Dorfkirche** (14. Jh.) ist eine kleine, schlichte Saalkirche und bezaubert mit ihrer alles umfassenden farblichen Gestaltung. Besonders zu erwähnen sind das mittelalterliche Altarretabel mit Holzskulpturen: zentral die Muttergottes, flankiert von den Heiligen Martin und Laurentius sowie die spätgotische Schablonenmalerei.

Die **Christuskirche zu Rüdigsdorf** (1848/49) ist eine der ersten neugotischen Kirchen Sachsens. Ihre Ausstattung ist weitgehend erhalten.



Bildzyklus des Lebens Jesus, Gnandstein



Weinstockkanzel, Christuskirche Rüdigsdorf

Beispieldetails
Dorfkirchen
Altenburger
Land



Schablonenmalerei Altmörbitz



Schwind-Pavillon zu Rüdigsdorf

sein ererbtes Rittergut Sahlis-Rüdigsdorf bewirtschaftete, botanische Forschungen betrieb und in vielen Gremien sich um das Wohl der Bevölkerung sorgte.

Ein Tag gehörte **Altenburg**. Nach der täglichen Morgenandacht und dem Frühstück fuhren wir in diese Stadt und lernten durch eine engagierte Stadtführerin die Innenstadt ein wenig kennen. Am Nachmittag besichtigten wir das Schlossmuseum des großzügigen und schönen, aber leider nicht behindertenfreundlichen Residenzschlosses der Herzöge von Sachsen-Altenburg.

Wir erfuhren, dass ursprünglich die Altenburger Burg in slawischen Besitz war. Um das Jahr 1000 hatte sie bereits einen deutschen Burgward und gewann als Kaiserpfalz zunehmend strategisch-politische Bedeutung. 1307 kam die Burg in wettinischen Besitz. Der berühmte Sächsische Prinzenraub von Ernst und Albrecht fand 1455 in der Altenburger Burg statt. Diese Prinzen wurden die Väter der Erblinien der Ernestiner bzw. der Albertiner. Die Ernestinische Altenburger Burg wurde ab dem 16. Jh. zum prächtigen Renaissanceschloss umgebaut. Infolge des speziellen Erbrechts der Ernestiner kam es wiederholt zum Besitzerwechsel. 1918 dankte der Herzog ab, das Schloss aber ging endgültig erst 1943 in städtischen Besitz über.



Mittagessen in der Hofgärtnerei

Am Sonntag besuchten wir die Heilige Messe in **Wechselburg**. Danach war noch Zeit, um Kloster und Gartenanlagen von außen etwas „zu beschnuppern“. Nach dem Mittagessen sollten wir dann nach Hause fahren – aber keiner hatte dazu Lust. Schnell wurde umgeplant, und wir flexiblen Senioren fuhren nach Rochlitz zum Schloss am Hochufer über der Zwickauer Mulde. Auch diese Stunden wurden wunderschön. Wir können Gabi und Frank nur für diese gelungene Fahrt danken!

Ingrid Grasreiner

Das Ensemble Nimmersêlich

gestaltete am 2. Juni 2024 die Musikalische Vesper in unserer Kirche, und die zahlreichen Gemeindeglieder und Gäste füllten das Gotteshaus. Das Leipziger Ensemble Nimmersêlich pflegt seit ca. 20 Jahren die konzertante Musik des Mittelalters und der Renaissance. Dabei forschen sie nach mittelalterlichen Originalhandschriften, deren Klänge sie auf nachgebauten historischen Instrumenten wie Laute, Harfe, Fidel, Drehleier, Flöte, Portativ und anderen zu Gehör brachten. Pfarrer Gehrke rundete mit seinem wie immer inhaltsvollen Impuls die Vesper ab. Der langanhaltende Beifall und das große Interesse an den Musikinstrumenten bewies die Begeisterung aller Anwesenden.

Ingrid Grasreiner

Fotos: Christine Vogt



Beispiele der nachgebauten mittelalterlichen Instrumente

Jugendfahrt 2024 auf die Insel Rügen

Es waren neun wunderschöne Urlaubstage, die am Donnerstag, dem 20.06.2024, begannen. Wir starteten 10.30 Uhr am Bahnhof Niedersedlitz und fuhren bis Coswig mit der S-Bahn. Ohne Probleme stiegen wir dort in den Zug nach Elsterwerda.

Der nächste Zug nach Berlin war sehr voll. Nach einem kurzen Aufenthalt fuhren wir schließlich nach Greifswald, wo wir abends in der gastfreundlichen Sankt Joseph Gemeinde zusammen aßen und Fußball schauten, bevor wir schlafen gingen.

Frieda und Magda

Am Freitag besuchten wir nach einem reichlichen Frühstück die Kirche St. Joseph, in deren Gemeindezentrum wir untergebracht waren. Kaplan Domanski berichtete über die Geschichte der Kirche und der Pfarrei und führte uns danach durch Greifswald.

Nach dem Mittagessen kamen wir mit dem Fahrrad nach Wieck, wo wir die Klosterruine Eldena besichtigten, die schon Caspar David Friedrich gemalt hatte. Anschließend überraschte uns am Strand der Regen.

Gretha und Ruth

Am Samstag haben wir bereits am Morgen unser Gepäck gepackt, damit wir zu unserem nächsten Quartier, der Jugendherberge in Stralsund, aufbrechen konnten.

Während wir den Vormittag noch in Greifswald verbrachten, fuhren wir am späten Nachmittag auf unseren Fahrrädern drei Stunden auf mitunter sehr abenteuerlichem Gelände 36 Kilometer bei heftigem Gegenwind nach Stralsund, wodurch wir am Abend nur noch müde ins Bett gefallen sind.

Antonia und Johanna

Am Sonntag besuchten wir den Gottesdienst in der katholischen Kirche von Stralsund. Die Gemeinde nahm uns herzlich auf und gemeinsam kochten wir für alle das Mittagessen.

Nach einer kurzen Mittagspause begaben wir uns auf den Weg Richtung Hafen. Dort angekommen, besuchten wir zusammen das Ozeaneum. Dies war ein spannendes und interessantes Erlebnis.

Gustav und Moritz

Am Montag radelten wir den ganzen Tag: Von Stralsund aus ging es nach Bergen auf Rügen. Entlang der guten Radwege neben der Landstraße bewunderten wir die schöne Landschaft. Nachmittags sind wir in unserem Quartier, einem Pfarrhaus, angekommen und haben uns ausgeruht. Am Abend sind wir dann aufgebrochen, um uns die Störtebeker-Festspiele mit anschließendem Feuerwerk anzuschauen.

Manu und Paulus

Um etwas über die Massenorganisation Kraft durch Freude (KdF) zu lernen, sind wir am Dienstag mit dem Fahrrad von Bergen nach Prora gefahren. Dort haben wir uns mit einer Fahrradführung alles angeguckt und erzählt bekommen. Am Nachmittag konnten wir uns in der Ostsee abkühlen und sonnen.

Alica + Lilli

Unser großes Reiseziel am folgenden Tage war der Nationalpark Jasmund. Schon bei der Hinfahrt, konnten wir über die wunderschöne Natur staunen. Nach einer spannenden Audio-Guide-Führung durch das Museum sind wir mit leckeren Pommes gestärkt in den Bernsteinworkshop gestartet und konnten unsere eigenen Schmuckstücke herstellen. Der Tag endete, mit einer Wanderung durch den Nationalpark und einem anschließenden Eis.

Klara + Levi

Am Donnerstag, unserem letzten Tag, sind wir mit den Fahrrädern an den Großen Jasmunder Bodden gefahren und haben unsere Jugendfahrt mit einem Badetage abgeschlossen. Den Abend haben wir mit einem leckeren Abendessen in einem Restaurant in Bergen und einer gemeinsamen Spielerunde ausklingen lassen.

Marlene + Jördis

Am Freitag hieß es aufbrechen. Wir mussten bereits 7:30 Uhr aufstehen, um Frühstück, Einpacken, Unterkunft putzen, die würdige Verabschiedung vom Hausmeister und den 15-minütigen Fußmarsch zum Bahnhof in Bergen zu schaffen. Der Zug fuhr uns von Bergen in ca. 30 Minuten pünktlich zum Stralsunder Hauptbahnhof.

Unser Zug zur Weiterfahrt nach Berlin stand schon bereit. Leider hatten wir aufgrund von Verspätungen statt 13 Minuten nur 2 Minuten zum Umsteigen. Wir rannten los und schafften die Strecke zum nächsten Gleis gerade so, dass wir noch den Zug bekommen haben.

Von da aus ging es dann nach Elsterwerda, wo wir 4 Minuten Umsteigezeit hatten. Doch hier haben wir leider unseren Anschlusszug verpasst, weshalb wir statt 17:43 Uhr erst 18:15 Uhr weiterfahren konnten. Von Elsterwerda ging es erst noch mal nach Riesa, bevor wir von dort zum Dresdner Hauptbahnhof gefahren sind. Wieder mussten wir rennen, bekamen aber gerade noch die S-Bahn nach Niedersedlitz.

Trotz unserer sportlichen Leistung kamen wir wegen der diversen Verspätungen nicht wie geplant 19:08 Uhr, sondern erst 20:08 in Niedersedlitz an. Also das war eine eher anstrengende und stressige Zugfahrt, aber wir hatten zum Glück fast die ganze Zeit Sitzplätze, was wiederum sehr angenehm war und außerdem waren wir erholt und sportlich trainiert und waren froh, diese Jugendfahrt erlebt zu haben.

Jonas und Balthasar

GEMEINDEJUBILÄUM

Besuch und Zeugnis einer Predigt

Beim Nachbarn in Maria Ratschitz/Mariánské Radčice und Ossegg/Osek am Samstag, dem 24.08.24

Im Rahmen der Hundertjahrfeier der „Heiligen Familie“ wollten wir einmal über den Erzgebirgskamm schauen. Wie wird Christentum in Nordböhmen gelebt? Vor welchen Schwierigkeiten stehen die Gemeinden dort und wie gehen die Priester ihre Aufgabe an?

Daher fuhren am Samstag, dem 24. August 2024 27 Personen nach Ossegg und Maria Ratschitz, rund 90 Minuten Fahrzeit von uns entfernt. Beide Kirchen sind Teil eines Pfarrverbandes von 8 Pfarreien, der in seiner größten Ausdehnung 35 km umfasst. Die uns am nächst gelegene ist Mariaschein/ Bohusdov in Graupen/Krupka. Oben befindet sich das Mückentürmchen. Die Pfarrei wird von Pfarrer Philipp Irmer und von Kaplan Christopher Cantzen betreut.

Das Land ist geprägt durch die Vertreibung der deutschen Bewohner 1945/46. Die Menschen, die danach in dieses Gebiet kamen oder geschickt wurden, fühlten sich hier zunächst nicht heimisch. Oft waren sie auch nicht freiwillig hier, sondern z.B. im Rahmen einer Zwangsversetzung. Dann wurde die Verwurzelung durch den massiven Abbau von Braunkohle im Tagebau erneut unterbrochen, da die Wohnorte weggebaggert wurden. Man musste wieder umziehen, selbst Städte wie Brüx/Most sind nicht verschont worden.

Die Menschen hier lebten lange in ihrer kleinen Welt, der weite Horizont wurde nicht in den Blick genommen. Und die Gebäude zeugten von einer Vergangenheit, die den Menschen aber nichts sagte, da sie sie nicht kannten oder nicht kennen wollten. Es herrschte weitgehende Lethargie, vielleicht am besten mit der Formel zusammengefasst: Hauptsache, mir geht es einigermaßen gut, der Rest interessiert mich nicht. In einer solchen Atmosphäre bleibt vielleicht bei einigen Menschen ein rudimentärer Glaube, aber woher soll die Kraft kommen, der Mut, diesen aktiv zu leben oder ihn zu suchen, zumal dies unter dem damaligen Regime eher Nachteile als Vorteile eingebracht hätte.

Aber der Pfarrer und der Kaplan haben die Aufgabe trotzdem angenommen. Sie wollen präsent sein, mit den Menschen ins Gespräch kommen, dahin gehen, wo die Leute sind. Dort wollen sie zeigen, dass sie etwas Lohnenswertes anzubieten haben. Dazu muss die Kirche erst einmal da sein, wo die Menschen sind. So scheuen sich die Priester nicht, auf Festen präsent zu sein, eigene Veranstaltungen zu organisieren, eine Brauerei zu



führen oder Gäste in Räumen der beiden Klosteranlagen zu beherbergen. Bei solchen Anlässen zeigen sie den Menschen auch ihre Begeisterung, zeigen, dass sie mit dem Glauben etwas Großartiges vertreten, erregen so Interesse und kommen ins Gespräch.

Die Pfarreien sorgen für die notwendige Struktur für die, die den Glauben noch leben. In ganz Nordböhmen sind nur 10% Christen, d.h. aller Konfessionen. Lebendige Gottesdienste sollen hier den Menschen die Freude geben, die sie für das Leben in der Diaspora brauchen. Zur Vorstellung ein paar Zahlen: im Sommer kommen rund 70 Personen zum Gottesdienst nach Ossegg, im Winter vielleicht 30. Dazu muss man wissen, dass es in den allermeisten tschechischen Kirchen im Winter kalt ist, da keine Heizung vorhanden ist.

Aber, was ist denn die Botschaft, die die beiden nun vertreten?

Dies verdeutlichte Pfarrer Irmer in seiner Predigt in der Sonntagsvorabendmesse, die wir in Maria Ratschitz feierten. Zu den Texten aus dem Johannesevangelium, 6. Kapitel, ging Pfarrer Irmer zunächst auf die Rede Jesu in der Synagoge von Kafarnaum ein, wo Jesus auf sich als Brot des Lebens und den Weg zum Vater verweist. Den Zuhörern scheinen diese Formulierungen unerträglich. „Die Rede ist hart. Wer kann sie anhören?“ Das war ein anderer Jesus als der, den sie am See Genezareth bei der Brotvermehrung kennengelernt hatten. Hier speiste er 5000 Menschen und alle wurden satt. Und das bei minimaler Anstrengung. Das war echt cool von diesem Jesus, ein Wunder, da konnte man in seiner Komfortzone bleiben. So etwas und so einen konnten die Menschen damals und können wir heute gut gebrauchen. Jesus sagt auch das deutlich: „Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr ... satt geworden seid.“

Als die Juden nun die Ansprüche Jesu hörten, da war es ihnen zu hart. Wer kann denn so etwas aushalten? Und sie gingen fort. Auch einige Jünger Jesu gingen fort. Da wandte er sich an die Zwölf. „Wollt auch ihr gehen?“. Da antwortete Simon Petrus mit einem Bekenntnis: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens“ (Joh. 6).

Und das ist es, was von den Christen verlangt wird: Sie dürfen am Anspruch und der Lehre Christi keinen Anstoß nehmen, müssen innerlich davon überzeugt sein und diesen Glauben auch ausstrahlen, Zeugnis ablegen von der Begeisterung für die Sache Jesu.

Wie deutlich wahrnehmbar ist unsere Begeisterung für den Glauben?

Winfried Schumacher

Fotos: Impressionen von der Fahrt ins Kloster Ossegg und Maria Ratschitz (untere Fotozeile), privat

Ihr lieben '87er

Froh zu sein bedarf es wenig...!

Wie oft haben wir es gemeinsam gesungen?
Ob dieser Liedtext der Wahrheit entspricht?

Vielleicht muss ein Jeder dies selbst beantworten. Vor 37 Jahren haben wir vor dieser Frage gestanden. Die Kinder fast „raus“, so standen wir vor der Frage: War's das? Was weiter ??



Siegfried Klemm mit dem Maskottchen

Dass Gemeinschaft froh und glücklich macht, hat uns unser Familien- und Freundeskreis gezeigt.

Doch es gibt auch noch „Alleinstehende“, die auch froh sein wollen. Froh zu sein in der Gemeinschaft mit Gott und auch zu erfahren, dass nicht nur der eigene „Frust“ der Größte ist. Das „Frohsein“ sollte uns allen gehören. Also schlossen wir uns - Ehepaare und Alleinstehende - zum Kreis '87 zusammen. Über 37 Jahre stand der Kreis allen offen.

Und weiter im Liedtext: ...und wer froh ist, ist ein Königin und König.

Nun sind wir aus der LEBENSMONARCHIE heraus.

Die Gemeinschaft der nun 87er hat uns viel Freude und Frohsinn gebracht. Und auch die Seelen mussten „versorgt“ werden. Die gemeinsame Zuversicht, dass Gott uns liebt und wir in ihm geborgen sind, hat uns gut getan.

An die vielen gemeinsamen Ausflüge und Veranstaltungen denken wir gern zurück. Ein „König“ in der Faschingsfeier und eine nichterkannte „Hexe“, eine „Maus“ in der Tasche im Quartier, alles frohe Begebenheiten im Kreis.

Getragen wurde Freud und Leid UND Gott in unserer Mitte.

Das wir nun ein wenig Kürzertreten ist unserem „VORANGESCHRITTENEN“ Alter geschuldet. Wir haben gemeinsam gelacht und geweint, wir wollen uns nicht aus den Augen und Herzen verlieren und uns weiterhin anrufen und begegnen.

Nutzen wir nun die liebevoll vorbereiteten Seniorenveranstaltungen und die Morgengottesdienste am Dienstag, sowie die Gemeindetreffs am jeweils 1. Dienstag des Monats.

SO endet nun unser Kreis '87 mit einem frohen Gruß:

Der Herr segne uns!

Seid, werdet und bleibt gesund!

Euer Team : *Dorothea Schmidt, Helga Zimmermann, Ursula und Siegfried Klemm*

Ausflugs-Fotoimpressionen vom Kreis 87



Bild 1 & 2: Maiandacht auf dem gemieteten Elbschiff;

Bild 3: auf dem Sonnenuhrenweg in Krippen;

Bild 4: Wanderung am Oybin;

Bild 5: Grillfest im Pfarrhof;

Bild 6: Mittag in der Straco-Erlebnisswelt; Bild 7: Ausstellung im Robert-Sterl-Atelier, Fotos privat

NACHRUF FÜR PFARRER I.R. EBERHARD GROND



*Brannte uns nicht das Herz in der Brust,
als ER unterwegs mit uns redete
und uns den Sinn der Schrift erschloss.*

Lukasevangelium 24, 32

Gott, der Herr über Leben und Tod, hat den Priester des Bistums Dresden-Meißen

Pfarrer i. R. Eberhard Grond

am 11. Juli 2024 im Alter von 90 Jahren in sein ewiges Reich gerufen.

Eberhard Grond wurde am 23. Februar 1934 in Oberlangenu in Schlesien geboren. Am 22. Dezember 1962 spendete ihm Bischof Otto Spülbeck im Dom in Bautzen die Priesterweihe. Als Kaplan wirkte er ab 1963 in Anna-berg und ab 1966 in Greiz. 1969 kam er nach Hohenstein-Ernstthal zunächst als Pfarrvikar und ab 1971 als Pfarrer.

1975 wurde Eberhard Grond Pfarrer in Dresden-Zschachwitz und ab 1988 in Pirna. Neben seiner Pfarrertätigkeit war er zeitweilig zugleich Dekan, Stellvertretender Dekan und Caritasreferent für das Dekanat Pirna sowie Stellvertretender Vorsitzender des Caritasverbandes für das Dekanat Pirna sowie stellvertretender Vorsitzender des Caritasverbandes für das Bistum Dresden-Meißen e.V. Sechs Jahre lang fungierte er als Stellvertretender Dekan des Dekanates Dresden.

Mit großer Umsicht leitete Eberhard Grond den Kirchbau in Dresden-Zschachwitz, der nur aus einheimischen Materialreserven sowie Spenden- und Kollektengeldern der Kirchenmitglieder entstand - jenseits der damaligen Kirchbauprogramme. Ohne sein mitreißendes Engagement hätte die Gemeinde vermutlich keine solche Kirche. Dabei blieb ihm die Seelsorge in der Zuwendung zu den einzelnen Menschen, besonders alten, kranken und hilfsbedürftigen ein Herzensanliegen.

Die Freiheit nach der Friedlichen Revolution 1989 brachte ihm die Freude, endlich größere Reisen zu unternehmen und andere durch Berichte daran teilhaben zu lassen. Den Ruhestand verbrachte Eberhard Grond von 2001 bis 2015 in Öhningen am Bodensee, wo er die Pfarrei dort mit seinen priesterlichen Diensten unterstützen und seinen 40. Weihetag feiern konnte. Nach einer schweren Operation und Genesung kam Eberhard Grond wieder zurück ins Bistum Dresden-Meißen. Ab 2015 wohnte er in Goppeln, zuletzt im Pflegeheim, wo er sein Diamantenes Priesterjubiläum begehen konnte.

Seine Cousine Elisabeth Schubert führte ihm während seiner Priesterzeit den Haushalt, unterstützte ihn tatkräftig und ermöglichte ihm viel Raum für sein pastorales Wirken. Ihr verdankte er viel. Sie starb im Jahr 2023.

Am 11. Juli 2024 nun rief ihn der Herr über Leben und Tod sein Reich. Wir danken Eberhard Grond für seinen segensreichen Hirtendienst und wissen ihn geborgen in Jesus Christus, dem guten Hirten, der gekommen ist, damit wir das Leben haben und es in Fülle haben. Ich empfehle den Verstorbenen dem fürbittenden Gebet der Gläubigen. R.i.p.

Dresden, 15. Juli 2024

+ *Heinrich Timmerevers Bischof von Dresden-Meißen*

(Quelle: <https://www.bistum-dresden-meissen.de/component/content/article/4079-pfarrer-i-r-eberhard-grond-90-verstorben?catid=14&Itemid=101>)

Das Requiem wurde am Freitag, 19. Juli 2024, um 9.45 Uhr in der Kirche Hl. Familie Dresden-Zschachwitz, Meußlitzer Straße 108 gefeiert. Die Beerdigung erfolgte anschließend auf dem Stephanusfriedhof Dresden.



WAS IST LOS IN UND UM ZSCHACHWITZ?



Musikalische Vesper zum Gemeindejubiläum: h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach

Hochverehrte Zschachwitzer Jubelgemeinde,

wie ich hörte, wird mein wahrscheinlich opulentestes und wohl eines der bedeutendsten Werke aus meiner kompositorischen Feder in ihrer kleinen Kirche am Rande der königlich sächsischen Residenz, zum Anfange Ihrer Festivitäten anlässlich Ihres einhundertjährigen Bestehens zur Aufführung gelangen. Sicher können Sie meine größte Verwunderung teilen, dass ich erstaunet bin, wie an einem solchen Orte – zu meinen Lebzeiten, muss ich Ihnen gestehen, war mir der Name ihres Ortes völlig unbekannt – eine derart großbesetzt angelegte Musicam zu Gehöre gebracht werden solle. Dem Vernehmen nach, verdanke ich es dem Leipziger Maestro und Kapellmeister Gregor Mayer und einem kleinen gekrönten Virus, welches nicht nur den sächsischen Landstrich erschütterte, dass mein Werk nun auch in kleinster möglicher Besetzung von nur fünf Canti und zwölf Musici aufgeführt werden könne. Ich wünschte Sie teilten meine Freude darüber und kämen in Scharen am Sonntage, den 22. September anno 2024 um die fünfte Stunde des Nachmittages in die Kirche, geweiht auf die „Heilige Familie“, und könnten sich selbst vom Gelingen dieser kleinen „Großen Messe in h-Moll“ überzeugen.

Ihr verbundenster

Johann Sebastian Bach



Große Messe in h-Moll, BWV 232 (Kammermusikalische Fassung)
Sonntag, 22.09.2024 um 17:00 Uhr in der Kirche „Heilige Familie“

Ausführende: Elke Voigt, Christina Germolus (Sopran), Julia Böhme (Alt), Jonas Finger (Tenor), Clemens Heidrich (Bass), Zschachwitzer Barocksolisten, Matthias Herbig (Leitung)

Religiöse Kinderwoche in Alt Buchhorst, 06.-11.10.2024

„Einfach leben-geschwisterlich für eine gerechte Welt!“ – so lautet diesmal das Thema der RKW. So viel Schönes gibt es in unserer Welt, die uns Gott anvertraut hat. Natürlich müssen wir es bewahren und schützen!



Wie das Gemeinsam gut geschehen kann, das wollen wir bei der RKW bedenken. Dabei wollen wir mit „leichtem Gepäck“ unterwegs sein und uns ein Beispiel an Franziskus und Klara nehmen, die allen Luxus hinter sich gelassen haben. Dabei haben sie Freude in der Begegnung mit der Natur und den Menschen entdeckt und konnten respektvoller und geschwisterlicher miteinander umgehen. Darin wollen wir ihnen nacheifern. Bestimmt finden auch wir gute Wege, um unserer Verantwortung füreinander und für die gute Schöpfung Gottes gerecht zu werden.

Bei allem Nachforschen werden wir aber Spiel und Spaß nicht vergessen, Berlin erkunden, auf den umliegenden Seen herumschippern und vieles mehr. Unser Ziel ist in diesem Jahr das Jugendhaus des Bistums Berlin in Alt Buchhorst, einem Ortsteil von Grünheide. Es ist benannt nach Christian Schreiber, der früher auch einmal Bischof in unserem Bistum war.

Den Abschlussgottesdienst der RKW feiern wir am Sonntag, dem 27.10.2024 um 9:00 Uhr im Familiengottesdienst.

Pfarrer Michael Gehrke, Gemeindereferentin Carola Gans und das ganze RKW-Helferteam

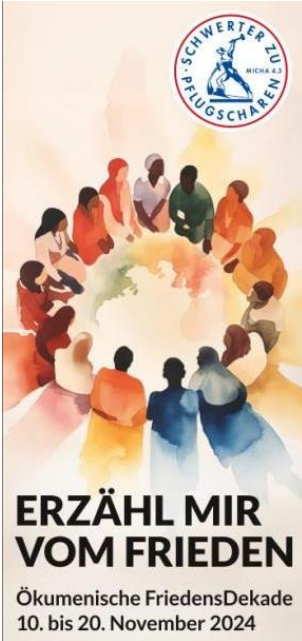
Weihnachtsoratorium die Dritte!

Auch in diesem Jahr soll es am 28. Dezember eine weihnachtliche Vesper geben, in deren Mittelpunkt die dritte Kantate des Weihnachtsoratoriums von J.S. Bach steht. Alle sangesfreudigen Gemeindemitglieder sowie Freunde und Bekannte sind wieder herzlich eingeladen, im Projektchor mitzusingen. Die Proben finden **ab dem 26.11.2024 jeweils dienstags zwischen 19:00 und 20:00 Uhr** im Chorraum statt.

Die Gesamtleitung liegt in den bewährten Händen von Nicole Rönsch.



Ökumenische Friedensdekade



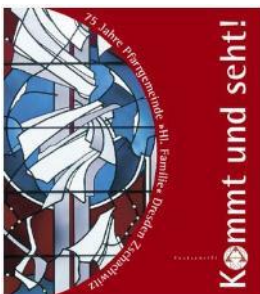
Auch wenn an vielen Orten der Welt ein Leben in Frieden und Freiheit nicht möglich ist, setzen sich doch überall Menschen mit zivilen und gewaltfreien Mitteln für Schwächere, für Demokratie, für Gerechtigkeit und Freiheitsrechte oder für den Erhalt unserer Erde ein. In den Schlagzeilen landen dennoch zumeist Berichte über Gewalt und Unfrieden, nur allzu selten wird über das durchaus wirksame Engagement für eine bessere Welt berichtet. Das diesjährige Motto der Ökumenischen Friedensdekade „*Erzähl mir vom Frieden*“ will daher den Fokus auf dieses positive Engagement richten, ohne den vorhandenen Unfrieden, ohne das vorherrschende Unrecht oder die grassierende Angst vor einer ungewissen Zukunft auszublen- den.

Wie ist es gelungen, dass Deutschland und Frankreich nach dem II. Weltkrieg heute nicht mehr Erzfeinde sind? Was hat zum Erfolg der „friedlichen Revolution“ in der ehemaligen DDR geführt?

Warum sind in Norwegen die Menschen glücklicher als anderswo? Wie gelingt es Staaten, Millionen Geflüchtete aufzunehmen oder Zugewanderte zu integrieren, ohne dass es zu massiven, gewalttätigen Protesten kommt? Die Beispiele zeigen, dass Konflikte mit friedlichen Mitteln beigelegt werden können.

In unserer Region werden täglich Andachten zur Friedensdekade stattfinden, jeweils 19:30 Uhr. Die genauen Orte und Daten entnehmen Sie bitte den örtlichen Aushängen oder der Webseite <https://www.kirche-dresden-ost.de/>. Der **ökumenische Bittgottesdienst** für den Frieden zum Abschluss findet am **Buß- und Betttag, 20. November, 10 Uhr** in der Himmelfahrtskirche in Leuben statt.

Festschrift 75 Jahre Pfarrei "Heilige Familie" Zschachwitz 1999



Zum 75. Jubiläum der Gemeindegründung im Jahr 1999 wurde eine Festschrift erstellt, in der auch u.a. die Gemeindegeschichte ausführlich beschrieben ist. Diese Festschrift kann auf der Internetseite der Ortsgemeinde „Hl. Familie“ unter der Rubrik „Kirche“ – „Zur Geschichte“ (<https://www.st-elisabeth-dresden.de/zschachwitz/kirche/kirche/zur-geschichte>) geöffnet werden.

Wöchentliche Termine in unserer Gemeinde

Jeden Sonnabend	18:00 Uhr Sonntagvorabendmesse in „Herz Jesu“ und „Mariä Himmelfahrt“
Sonnabends wechselnd:	18:00 Uhr Sonntagvorabendgottesdienste in Laubegast (ev. Kirche Hermann-Seidel-Str. 3) oder Niedersedlitz (ev. Kirche Pfr.-Schneider-Str. 7): 05.10. Laubegast: Hl. Messe 12.10. Niedersedlitz: Hl. Messe 02.11. Laubegast: Hl. Messe 09.11. Niedersedlitz: Hl. Messe
Jeden Sonntag	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ (Familiengottesdienst) und in „Herz Jesu“ 10:30 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ und in „Mariä Himmelfahrt“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Herz Jesu“
Jeden Dienstag	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“
Jeden Dienstag	16:30 Uhr Ministrantenstunde (nicht in den Ferien)
Jeden Dienstag	20:00 Uhr Probe Chor „Vierklang“
Jeden Mittwoch	19:00 Uhr Jugendabend (in den Ferien freier Treff)
Jeden Donnerstag	17:30 Uhr Rosenkranzgebet 18:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“

Weitere Wochentagsgottesdienste finden in Johannstadt und Striesen statt.

Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes besteht regelmäßig montags 17:00-17:45 Uhr in „Herz Jesu“ während der Anbetung, samstags 17:30-17:45 Uhr in „Mariä Himmelfahrt“ vor der Hl. Messe.

Einige Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde

22.-29.09.2024 100	Festwoche zum 100-jährigen Bestehen unserer Gemeinde „Hl. Familie“ Zschachwitz
So, 22.09.2024 100	17:00 Uhr Musikalische Vesper: H-Moll-Messe von Joh. Sebastian Bach (Kammermusikalische Fassung), siehe Info vorne im Heft
Mi, 25.09.2024	18:00-21:00 Uhr Auffrischungsschulung Prävention für alle in der Kinder-und Jugendpastoral ehrenamtlich Tätigen
Do, 26.09.2024 100	19:30 Uhr Herr Walter Liebeskind berichtet aus 100 Jahren Kirchenmusik in Zschachwitz – Wissenswertes aus einem ganzen Jahrhundert
Fr, 27.09.2024	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
Sa, 28.09.2024	19:30 Uhr Gemeindeabend mit Tanz 100
So, 29.09.2023 100	Kirchweihfest in Zschachwitz: 10:30 Uhr Festgottesdienst zum 100-jährigen Gemeindejubiläum mit früheren Seelsorger/innen als Gästen, anschl. Gemeindefest 16:30 Uhr Abschlussandacht mit Posaunenchor
Di, 01.10.2024	09:00 Uhr Hl. Messe, anschließend Gemeindetreff
Fr, 04.10.2024	18:00-19:30 Uhr RKW-Helfertreffen
So, 06.10.2024	Erntedankfest: In beiden Messen werden Erntegaben gesegnet.
So-Fr, 06.-11.10.	Zschachwitzer RKW in Alt Buchhorst bei Berlin
Di, 15.10.2024	19:00 Uhr Konzert „Messias“ in der Herz-Jesu-Kirche
Mi, 16.10.2024	17:00 Uhr Segnungsgottesdienst für Kranke in „Herz Jesu“ 19:30 Uhr Hl. Messe in kommunikativer Form mit Austausch über Leben und Evangelium, in der Werktagkapelle
Do, 17.10.2024	15:30 Uhr SeniorenErzählCafé 19:30 Uhr „Orgel am Abend“ mit Roy Heine
Fr, 25.10.2024	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
Sa, 26.10.2024	10:00-17:00 Uhr Gesamttreffen der Firmbewerber

So, 27.10.2024 So. d. Weltmission	09:00 Uhr Familiengottesdienst mit RKW-Abschluss 10:30 Uhr Lateinische Messe
Di, 29.10.2024	18:00 Uhr Ortskirchenratssitzung
Fr, 01.11.2024 Allerheiligen	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Herz Jesu“ und „Mariä Himmelfahrt“
Sa, 02.11.2024 Allerseelen	09:00 Uhr Hl. Messe u. Gräbersegnung auf d. Friedhof Kreischa 11:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof Lockwitz 15:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof Leuben 17:00 Uhr Konzert „Requiem c-moll“ von L. Cherubini mit den drei Chören der Pfarrei und dem Orchester Sinfonietta Dresden in der Herz-Jesu-Kirche 18:00 Uhr Hl. Messe in Laubegast
So, 03.11.2024	Allerseelen-Messe in allen Gottesdiensten 15:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Stephanusfriedhof
Mo, 04.11.2024	20:00 Uhr Kinderpastoralkreis
Di, 05.11.2024	09:00 Uhr Hl. Messe, anschließend Gemeindetreff
Fr, 08.11.2024	17:30 Uhr Vorjugend
Sa, 09.11.2024	10:00 Uhr Kindersamstag in Johannstadt 15:00-16:30 Uhr Ökumenischer Seniorennachmittag in der Stephanusgemeinde 16:30 Uhr Ökumenische Martinsfeier, anschl. Lampionumzug (Beginn in „Hl. Familie“)
So, 10.11.2024	11:30 Uhr Frühschoppen „Café International“ in Striesen
So-Mi, 10.-20.11.	Ökumenische Friedensdekade (siehe Info vorne im Heft)
Do, 14.11.2024	15:30 Uhr SeniorenErzählCafé 20:00 Uhr Elternabend zur Erstkommunionvorbereitung
So, 17.11.2024	Ortkirchenrats-Wahl nach allen Gottesdiensten
Di, 19.11.2024 Hl. Elisabeth	Patronatsfest der Pfarrei 18:00 Uhr Festgottesdienst in „Herz Jesu“ 19:00 Uhr „Nacht der Lichter“ in der Trinitatiskirche 19:00 Uhr Herbstfest in Striesen

Di-So, 19.-24.11.	Jugendwoche
Mi, 20.11.2024 Buß- und Bettag	10:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Himmelfahrtskirche Leuben 14:00-18:00 Uhr Gesamttreffen der Firmbewerber 19:30 Uhr Hl. Messe in kommunikativer Form mit Austausch über Leben und Evangelium, in der Werktagkapelle
Do, 21.11.2024	19:30 Uhr „Orgel am Abend“ mit Paula Kokel
So, 24.11.2024 Christkönig	09:00 Uhr Familiengottesdienst als Mitmachgottesdienst, anschl. Erstkommunionfamilienvormittag 10:30 Uhr Jugendgottesdienst zum Abschluss der Jugendwoche 15:30 Uhr Geistlicher Nachmittag mit Pfarrer Norbert Stryczek zum Thema „Ich trage einen großen Namen: Messias!“
Do, 28.11.2024	19:00 Uhr Terminplanungskreis: Wir bitten alle Kreise und Gruppen, sich an der Planung für das Gemeindeleben im nächsten Halbjahr mit zu beteiligen!

Vorschau auf den Advent (Auswahl)

01.12.-23.12.2024	Ökumenischer lebendiger Adventskalender
So, 01.12.2024	16:30 Uhr Ökumenische Adventsmusik in „Hl. Familie“
So, 08.12.2024	14:30 Uhr Hl. Messe und Seniorenadventsnachmittag
Do, 12.12.2024	18:00 Uhr Adventl. Bußandacht, anschl. Beichtgelegenheit

KONTAKT

Katholische Pfarrei „St. Elisabeth“ Dresden

Borsbergstr. 13, 01309 Dresden Bankverbindung LIGA-Bank

IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20

BIC: GENO DEF1 M05

Filialkirche „Heilige Familie“ Dresden-Zschachwitz:

Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

Pastoralteam:

Pfarrer Michael Gehrke: Tel.: 0351 - 20 13 255 und 0171 - 51 44 899

E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

Diakon Dr. Daniel Frank: Tel.: 0179 - 341 25 64

E-Mail: daniel.frank@pfarrei-bddmei.de

Gemeindereferentin Carola Gans: Tel.: 0351 - 20 13 265

E-Mail: carola.gans@st-elisabeth-dresden.de

Pfarrbüro Zschachwitz: Christiane Pille

Meußlitzer Str. 108

Tel.: 0351 - 20 13 235, Fax: 0351 - 20 13 225

E-Mail: pfarrbuero.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de

Öffnungszeiten: Di: 08:00-12:00 Uhr Fr: 10:00-12:00 Uhr
Mo, Mi, Do geschlossen

Zentrales Pfarrbüro in Johannstadt:

Tel.: 0351 - 44 660 260, Fax: 0351 - 44 660 262

Öffnungszeiten: Mo: 10:00-12:00 Uhr Do: 08:00-14:00 Uhr Frau Pille
Di: 10:00 - 12:00, Mi: 8:00 - 12:00 Uhr Frau Mattner

Internet der Pfarrei: www.st-elisabeth-dresden.de

der Ortskirchengemeinde: www.st-elisabeth-dresden.de/zschachwitz

Impressum:

Herausgeber: Katholische Pfarrei „St.-Elisabeth“ Dresden, Borsbergstr. 13, 01309 Dresden
V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper, Andreas Elgner

Mail-Adresse der Gemeindebrief-Redaktion: redaktion.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de

Beiträge zum Gemeindebrief sind stets willkommen! Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bezüglich Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber und Redaktion. Veröffentlichung bzw. Kürzungen behalten wir uns vor.

Nächster Gemeindebrief: 10.11.2024, Redaktionsschluss: 31.10.2024

Titelbild: Sylvio Krüger In: Pfarrbriefservice.de

Um eine Spende von 1 Euro wird gebeten.

Alle Gemeindebriefe mit entsprechenden Links finden Sie auch auf unserer Homepage unter:

<https://www.st-elisabeth-dresden.de/zschachwitz/gemeindebriefe>